Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden

Band: 10 (1863-1864)

Artikel: Beitrag zur rhätischen Orthopterenfauna

Autor: Frey-Gasser, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-594554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III.

Beitrag zur rhätischen Orthopterenfauna

von E. Frey-Gessner in Aarau.

Ein drei wöchentlicher Aufenthalt im Bad Pfäffers im Sommer 1864 nebst einem kleinen Abstecher ins Engadin gegen Mitte August gaben die Veranlassung zu dieser Zusammenstellung. Um das Verzeichniss etwas vollständiger zu machen, fügte ich bei, was mir von früheren Besuchen her schon bekannt war. Vollständig kann die Aufzählung unmöglich sein, da hauptsächlich erst gegen Herbst, ja selbst nach den ersten leichten Octoberschneefällen besondere Species bis in die höhern Alpentriften hinauf gefunden werden können, und zu dieser Zeit die Besuche der Forscher in diesen Gegenden sehr selten sind. Einige sonst häufig vorkommende Arten sind nicht notirt, weil mir von denselben aus dem Kanton Graubünden und dem angränzenden St. Gallen noch keine vor Augen kamen. Die kleine Zusammenstellung kann also mehr zur Aufmunterung dienen, sie bald möglichst zu überflügeln, als zur Belehrung. Die Blatten nähren sich von allem Möglichen was gekaut werden kann; die Acridier und Locustinen sind reine Pflanzenfresser; Gryllen und Forficulinen verschmähen neben vegetabilischer Kost auch Küchenabfälle nicht. Einzelne Species der Orthopteren kommen in horizontaler und verticaler Verbreitung zahlreich vor, andere sind so wählerisch, dass man sie nur stellenweise findet, weitaus in den meisten Fällen aber gesellschaftlich. Die seltensten sind die kurzflügligen, auffallend gebauten Ephippigera und Barbitistes Arten; gerade diese finden sich erst dann entwickelt, wenn die kalten Nebel anfangen die Excursionen zu weniger angenehmen Spaziergängen umzuwandeln; auch hat man dieselben meist von Büschen oder gar von Nadelholzbäumen herabzuklopfen. Diese Thierchen haben im frischen Zustande ein so drolliges Aussehen, dass sie meine Kinder scherzweise mit Kaninchen verglichen.

Von diesen Arten ist mir aus dem Kanton Graubünden nur erst ein einziges Stück bekannt, das ich 1862 in der Nähe von Ardetz erhaschte, aber die Natur des Landes verspricht nicht nur das Vorhandensein der wenigen aus der Schweiz bekannten Species, sondern hat bei genauer Durchforschung sicher noch ein Paar mehr aufzuweisen.

In der Aufzählung habe ich das System des bekannten Orthopterologen Dr. F. X. Fieber befolgt (Synopsis der europäischen Orthopteren, Prag 1853). Einstweilen sind nur die Orthoptera gemina (Geradflügler) und die Harmoptera Fieb. (Gelenkflügler) behandelt.

Blattina, Burm.

Wer kennt nicht die eckelhaften Küchenschaben, die grossen schwarzbraunen und die kleinern gelben, welche oft so zahlreich in Küchen, Bäckerstuben, Spezereimagazinen u. dergl. vorkommen. Bündten hat sie gewiss auch, die Blatta orientalis L. und germanica L. Auf Gebüschen finden sich noch ferner:

- B. punctulata L. Ende Juli an der Calandaschau bei Pfäffers.
- B. perspicillaris Hbst. Im Juni um Pontresina von Herrn Meyer-Dür gesammelt.
- B. lapponica Lin. Zahlreich überall an Waldrändern, z. B. um Pfäffers.
- B. an variet: ? Kleiner als lapponica, überwiegend schwarz, kaum der Grund des ersten Tarsengliedes gelb. 1. Aug. am Monte Luna.

Acridiodea. Burm.

Heuschrecken mit kurzen fadenförmigen Fühlern, zuweilen mit erweitertem Ende. Sie beleben zu Tausenden die feuchten und trockenen Wiesen und Berglehnen.

- Arcyoptera variegata Sulz. Eine der grössern und schönsten Heuschrecken der Schweiz, gelb und schwarz, mit korallenrothen Hinterschienen. Am Ausgang des Sagliains ob Lavin, bei Martinsbruck und gewiss noch an andern Orten zahlreich; die Männchen lebhaft, die grossen schweren Weibchen plump im Grase hüpfend.
- Mecostethus grossus Lin. (Gomphocerus grossus L. Burm.) Auf sumpfigen Stellen in Alpen zahlreich; z. B. ob Valens am Fussweg nach der Banggisalp; bei Klosters im Prättigau am Ausgang des Schlappinathales.
- Chorthippus sibiricus Lin. (Gen. Gomphocerus, Stenobothrus auct.) Ausschliesslich alpin. Das Männchen besitzt eigenthümlich aufgetriebene Vorderschienen, wie Paukenschlägel. Die Heuschrecke findet sich zahlreich in einer Höhe von ungefähr 1500 bis über 2300 Meter, z. B. um die Stutzalp im Vereinathal, Alp Sardasca, Piltner Höhe im Vorarlbergischen. Der bekannte schweizerische Entomolog Herr Meyer-Dür fand die Species

- auch zahlreich im Juni und Juli um Pontresina, Val Languard, Punt Muraigl bis zu 7000' ü. M.
- C. rufus Lin. Im Juli und August; z. B. am Freudenberg bei Ragaz, Calandaschauhalde, Piz Lun: eine weit verbreitete Art.
- C. variabilis Fieb. Weitaus die häufigste Species. Ueberall um Ragatz, Mayenfelder Allmend, Klosters im Prättigau, im Engadin u. s. f. bis hoch in die Alpentriften hinauf.
- C. apricarius Lin. Ein Weibchen im Ausgang des Schlappinathales bei Klosters.
- C. miniatus Chp. Von Herrn Meyer-Dür um Pontresina bei 6800' ü. M. im Juli nicht selten gefangen.
- C. morio Fab. Zeichnet sich durch sein auffallend lautes Schrillen aus, besonders da er stets in grössern Gesellschaften beisammen vorkommt. An möglichst trockenen sonnigen Orten, z. B. bei der Ruine Wartenstein und am Pizalun bei Ragaz; bei Zernetz; ob Lavin am Ausgang des Sagliains; bei Klosters im Prättigau.
- C. lineatus Pz. Diese hübsche aber gemeine Heuschrecke findet sich überall auf trockenen Grashalden, z. B. in Böden ob Pfäffers; am Piz Lun; Maienfelder Allmend; Lavin.
- C. Zetterstedti Fieb. Eine der kleinern Heuschrecken, das Männchen fast schwarz, mit zinnoberrothem Hinterleib. Im Thal bis auf die höchsten Alpen gemein.
- C. viridulus Lin. Selten im Thal, häufig auf Voralpen und Alpen, z. B. Furggels Egg, Pizalun; Banggisalp; Monte Luna; Mayenfelder Allmend; Klosters; Sardasca; Oberengadin.
- C. dors at us Zett. Ein Liebhaber feuchter Wiesen. Im August im Ausgang des Schlappinathales bei Klosters.

- C. pratorum Fieb. (Gomph. parallelus Zett., longicornis Hgbch., blandus Ev.) mit der Varietät montanus Fisch. Ist eine der allerhäufigsten Arten vom Thal bis hoch in die Alpen steigend.
- C. Oczkayi Fieb. (G. longicrus Ev &, homopterus Ev Q.)
 Zuweilen verwechselt mit dispar Heger.; findet sich
 nicht selten an trockenen Berghalden, z. B. in Böden
 ob Pfäffers, Piz Lun, Monte Luna.
- Podisma alpina Koll. Meist an schattigen Orten, aber überall auf Alpen und Voralpen colonienweise beisammen.
- P. pedestris Lin. Mayenfelder Allmend am Waldrand, Alp Lasa am Schlösslikopf; im Oberengadin um Pontresina.
- Galopten us italicus Lin. Gemein an sonnigen steinigen Berghalden um Ragatz.
- Oedipoda stridula L. Nicht selten, z. B. am Piz Lun und bei Klosters.
- O. Fabricii Fieb. (germanicus Fab. rothe var.) erinnere ich mich s. Z. mit der Scheuchzerischen Sammlung erhalten zu haben; ist übrigens überall häufig.
- O. cærulescens L. Häufig, besonders auf sandigen Plätzen, z. B. am Eisenbahndamm bei Ragatz und Mayenfelder Allmend.
- Tettix subulata Fab. und
- T. Linnei Fieb. (Gryllus bipunctatus Lin.) sind überall verbreitet und noch um Pontresina in einer Höhe von über 7000' ü. M. vorkommend. Die Arten dieser Gattung sind die einzigen Springheuschrecken, welche als imagines oder im Puppenzustand überwintern.

Locustina. Burm.

Heuschrecken mit langen borstenförmigen Fühlern.

- Decticus verrucivorus Serv. Ueberall auf allen üppigen Weiden bis ziemlich hoch in die Alpen hinauf, z.B. Mayenfelder Allmend, Freudenberg bei Ragatz, am Piz Lun, Alp Sardasca.
- Platycleis griseus Fab. Die häufigste Locustinenart; überall auf Weiden und in lichten Waldstellen, wo noch Gras wachsen kann, z. B. an der Calandaschau, Freudenberg bei Ragatz, Mayenfelder Allmend, Lavin.
- P. brevipennis Chp. Stellenweise gesellschaftlich, liebt üppigen Graswuchs, z. B. um die Ruine Wartenstein, in Böden ob Ragatz, am Pitz Lun.
- P. brachyptera F. Zahlreich im lichten Gebüsch des Pizalun.
- Thamnotrizon apterus Fab. Hält sich vorzugsweise an Waldrändern und lichten Stellen im Walde auf niederm Gebüsch auf, wo das Männchen sein Dasein durch ein in langen Zwischenräumen wiederholtes fein klingendes «tsig» verräth. Nicht selten im Spätsommer, z. B. an der Calandaschau und in Böden ob Pfäffers.
- Pachytrachelus pedestris Fab. Zahlreich an der Gebüschhalde der Calandaschau, dann auch nahe am Felskopf des Pizalun.
- Locusta viridissima Lin. Der bekannte Zunderfresser, auch Warzendoktor, giebt seine Anwesenheit überall in der Baumregion während des ganzen Spätsommers hindurch Abends mit seinem schrillen anhaltend dauernden Gesang von den Bäumen herab zu erkennen. Geigt übrigens auch am Tage. Dem Auskriechen eines Exemplares aus seiner letzen Nymphenhaut sah ich am

Ausgang des Schlappinathales zu; die Verwandlung geschah an einem Erlenästchen kletternd.

- L. cantans Füssli. Stellenweise häufig auf üppigem Graswuchs, z. B. in Böden ob Ragatz, Ruine Freudenberg, Waldrand bei Dorf Pfäffers.
- Meconema varia Serv. Ein noch unentwickeltes Exemplar auf Haselgesträuch der Mayenfelder Allmend, 8 August.
- Barbitistes Fischeri Yers. Ein Weibchen im Jahr 1862 auf der Hügelterrasse bei Ardetz.

Gryllodea Burm.

Gryllus campestris Lin. auf trocknen Feldern;

- sylvestris Bon. am Rande von Wäldern, und
- domesticus L. in Häusern sind mehr oder weniger überall einheimisch, so auch in Bündten. Ein campestris Männchen fand ich noch hoch am Monte Luna.

Gryllotalpina Fieb.

Gryllotalpa vulgaris Latr. Von Herrn Scheuchzer aus der Umgebung von Chur.

Harmoptera Fieb.

Die Gelenkflügler oder Ohrwürmer treten besonders gegen den Herbst in grosser Zahl auf; viele Exemplare, besonders Weibchen, überwintern unter Steinen, unter Moos, Baumrinde, in hohlen Pflanzenstengeln u. drgl. Auf den Alpen von ungefähr 5000' aufwärts kommt sehr zahlreich die mit auffallend geformten Zangen versehene

Forficula biguttata Fab. (Fabricii Fieb.) vor, z. B. im Oberengadin schon im Mai — Juli. Im August fand ich sie zahlreich am Monte Luna, Vasaner- u. Schlösslikopf; aber stets nur Weibchen in Gesellschaft von je ein Dutzend oder mehr halbausgewachsener Larven unter flachen Steinen.

- F. auricularia Lin. ist die bekannteste Art der Thalgegenden, steigt übrigens bis zu den untern Grenzen der biguttata L. hinauf, und findet sich auf allen möglichen grünen und dürren Pflanzen, an Früchten, unter Steinen etc.
- F. pedestris Bon. (albipennis Meg.) ist eine kleinere Art und ebenso häufig.
- F. acanthopygia Géné fand Herr Meyer-Dür im Mai in Lärchenwäldern um Pontresina bis 6700' ü. M.
- Copiscelis minor Marsh. Fliegt schaarenweise auf frisch gedüngten Aeckern und Wiesen herum.